

Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'573
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 340.022
Abo-Nr.: 3001119
Seite: 3
Fläche: 46'766 mm²

Willkommensgefühl unterstützt die Integration

DIETLIKON Die Gemeinden unternehmen Verschiedenes, um ausländische Neuzuzüger über das Leben in der Schweiz zu informieren. Eine kantonale Studie lobt nun die Praxis von persönlichen Begrüssungsgesprächen – so, wie Dietlikon, Kloten, Oberglatt und Regensdorf sie anbieten.

Der Kanton Zürich hat ein klares Ziel: «Alle aus dem Ausland neu zuziehenden Personen mit Perspektive auf längerfristigen, rechtmässigen Aufenthalt sollen sich im Kanton willkommen fühlen und über die wichtigsten hiesigen Lebensbedingungen und Integrationsangebote informiert werden.» So steht es in seinem Integrationsprogramm (KIP). Wer also hier lebt, der soll sich wohlfühlen und sich selbstständig zurechtfinden.

So simpel dies klingt, so unerreikbaar bleibt es ohne entsprechende Bemühungen. Das Zauberwort lautet deshalb Integration, und der Prozess dahin hängt einerseits von der Bereitschaft der Zuziehenden ab, wird aber auch entscheidend von der Haltung der Aufnahmegesellschaft geprägt.

Persönliche Begrüssung in 20 Gemeinden

Die Gemeinden leisten Unterschiedliches, um der Integration förderliche Strukturen zu schaffen: Deutschkurse, Arbeitsvermittlungen, Schulungen in Staatskunde oder Kulturlegis sind Beispiele dafür. Einige Angebote setzen ausserdem gleich in der Zeit kurz nach dem Zuzug an. An Informationsschaltern, jährlich stattfindenden Gruppenan-

lässen oder auch persönlichen Begrüssungsgesprächen können sich Neuzuzüger mit ihrer neuen Heimat vertraut machen.

Die Gemeinden im Kanton Zürich handhaben diese Praxis jedoch äusserst unterschiedlich, wie eine neue Studie der Fachstelle für Integrationsfragen (FIS) offenlegt. So bieten viele Gemeinden Informationsschalter an, welche die Neuzugezogenen von sich aus aufsuchen können, oder sie laden zu Gruppenanlässen ein. 20 Gemeinden laden ihre Neuzuziehenden zu persönlichen Begrüssungsgesprächen ein. Dazu gehören im Unterland Dietlikon, Kloten, Oberglatt und Regensdorf.

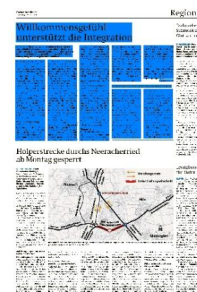
In Dietlikon führte das Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (Bass), das die Studie im Auftrag der FIS umsetzte, ausserdem eine Vertiefungsstudie durch. Das Angebot besteht dort seit drei Jahren. 2014 wurden bei einer Anzahl Neuzuzüge von 149 insgesamt 11 Begrüssungsgespräche geführt, zwischen Januar und April 2015 waren es bereits 13 Gespräche. Wie die Integrationsbeauftragte Sabine Albrecht erklärt, seien die wichtigsten Informationen zwar in einer deutschsprachigen Broschüre zugänglich, wer aber aus dem Ausland zieht, verstehe die Sprache unter Umständen noch nicht. «Deshalb

haben wir gezielt einige Leute in Dietlikon angesprochen, die gut integriert sind und eine Fremdsprache beherrschen», schildert Albrecht.

Diese inzwischen 20 freiwilligen Kulturvermittler treten mit den neu Angekommenen in Kontakt und beantworten in einem geselligen Gespräch die wichtigsten Fragen – ob zur Job- oder Wohnungssuche, zum Versicherungswesen, zur Nachtruhe im Haus oder zur Lehrstellensuche, wenn sich der Nachwuchs damit auseinandersetzen muss. Meistens dauern diese Gespräche etwa eine Stunde. «Dabei muss allen Beteiligten klar sein, dass sich Kulturvermittler wie Behörden an das Datenschutzgesetz halten», betont Albrecht.

Niemand wird zum Gespräch gezwungen

Die Studie untermauert nun den Mehrwert dieser persönlichen Gespräche: 83 Prozent der Neuzuziehenden gaben an, die Gespräche hätten ihnen etwas gebracht. Unabhängig davon, ob sie die Einladung annehmen oder nicht, fühlen sie sich in der Wohngemeinde willkommener. Wer an einem Gespräch teilgenommen hat, fühlt sich nicht nur besser über das Leben in der Schweiz und ihrer Gemeinde informiert, sondern besucht auch eher einen Deutschkurs oder ein anderes Integrationsangebot und empfindet die Behörden als freundlicher.



Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'573
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 340.022
Abo-Nr.: 3001119
Seite: 3
Fläche: 46'766 mm²

Nur bei knapp einem Drittel der Befragten ist das Gefühl aufgekommen, durch das Gespräch von der Gemeinde kontrolliert zu werden. Sabine Albrecht sagt aber, dass ein Kontrolleffekt bisher nie Thema gewesen sei. «Die Leute erklären von sich aus, dass sie ein Gespräch wünschen, und dann nimmt jemand Kontakt mit ihnen auf. Wer hingegen das Angebot nicht braucht oder nicht annehmen will, den zwingen wir natürlich nicht dazu.»

Sharon Saameli

FIS-STUDIE ZU PERSÖNLICHEN BEGRÜSSUNGSGESPRÄCHEN

Die Fachstelle für Integrationsfragen (FIS) beauftragte das Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien (Bass), die Integrationsförderung durch persönliche Erstinformation im Kanton Zürich zu untersuchen. Infolge dessen setzte sich das Bass mit Statistiken wie den Registerdaten aus dem Zentralen Migrationsinformationssystem (Zemis) auseinander, wertete aber auch eine Befragung aller Gemeinden des Kantons Zürich sowie von Neuzugezogenen aus.

Am 1. April 2015 wurden die Umfragebögen an alle Ansprechpersonen der Gemeinden zum Thema Integration verschickt; von insgesamt 168 Bö-

gen kamen schliesslich deren 101 zurück.

Zwischen September und Oktober 2015 wurden die Neuzuziehenden befragt. In den Gemeinden Horgen, Fällanden, Dietlikon und Wettswil am Albis wurden zudem Vertiefungsstudien durchgeführt – dazu gehörten die Beobachtung eines Begrüssungsgesprächs sowie Kurzgespräche mit der Integrationsverantwortlichen und einigen Neuzuziehenden.

Aufgrund der Resultate empfiehlt die FIS nun vor allem kleineren Gemeinden, die solche persönliche Erstbegrüssungsangebote nicht kennen, die Einführung derselben zu prüfen. ssa